

## „Das Konzept der d.i.i. ist aufgegangen.“

Interview mit Paul Larue

### Herr Larue, was war Ihnen vor der Sanierung des Quartiers in der Rütger-von-Scheven-Straße am wichtigsten?

Als Bürgermeister wünsche ich mir, dass alle Bürgerinnen und Bürger in Düren ein Zuhause haben, in dem es sich angemessen wohnen lässt. Mit defekter Heizung und Schimmel an den feuchten Wänden ist das nicht möglich, aber genau das war der Zustand der Wohnanlage, als sie 2010 von der d.i.i. übernommen wurde. Am wichtigsten war mir jedoch, dass der Wohnraum auch nach der Sanierung für die bisherigen Mieter erschwinglich bleibt. Wir haben von Anfang an im Blick gehabt, dass die Altmieten eine Perspektive haben müssen.

### Hatten Sie Bedenken, ob die d.i.i. hält, was sie verspricht?

Ja. Da wir erfahren mussten, wie die bisherigen Eigentümer das Objekt und die Mieter behandelt hatten, gab es bei uns schon eine gewisse Skepsis. Nachdem uns die d.i.i. ihr Konzept für die Wohnanlage und die Pläne vorgestellt hatte, waren jedoch alle Bedenken wie weggewischt.

### Was hat die d.i.i. anders gemacht?

Ganz einfach: Die d.i.i. hat ihren Worten Taten folgen lassen und alle ihre Versprechen eingelöst. Zum Beispiel hätte die Miete pro Quadratmeter nach der Sanierung auf etwa 7 Euro angehoben werden können. Die d.i.i. hat die Miete bei 4,50 Euro gedeckelt. Dadurch konnten auch Bezieher von Transferleistungen wohnen bleiben.

### Also sind die Altmieten nicht verdrängt worden?

Richtig, ein Großteil der bisherigen Mieter wohnt auch heute noch in der Rütger-von-Scheven-Straße. Das Konzept der d.i.i. ist aufgegangen.

Vielen Dank für das Interview!



Paul Larue  
Bürgermeister von Düren